

Schrader, Klaus; Laaser, Claus-Friedrich

Research Report

Erholung durch Reisefreiheit: Warum Südeuropa in der Corona-Krise den Tourismus braucht

Kiel Policy Brief, No. 144

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Schrader, Klaus; Laaser, Claus-Friedrich (2020) : Erholung durch Reisefreiheit: Warum Südeuropa in der Corona-Krise den Tourismus braucht, Kiel Policy Brief, No. 144, Kiel Institute for the World Economy (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/222273>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

KIEL POLICY BRIEF

Klaus Schrader und Claus-Friedrich Laaser

Erholung durch Reisefreiheit: Warum Südeuropa in der Corona-Krise den Tourismus braucht



Nr. 144 Juli 2020

- Die Beschränkung der Reisefreiheit und weitreichende Infektionsschutzmaßnahmen im Zuge der Covid-19-Pandemie stellt besonders in den Urlaubsländern Südeuropas die Existenz vieler Tourismusbetriebe in Frage, was die wirtschaftliche Krise in den tourismusintensiven EU-Staaten verschärft.
- Die Analyse zeigt, dass vor allem kleinere Urlaubsländer wie Malta, Zypern und Kroatien fast vollständig vom Auslandstourismus abhängen – die Abhängigkeit des größeren Griechenlands ist kaum geringer. In absoluten Übernachtungszahlen haben die großen Urlaubsländer im „Süden“ der EU, Spanien und Italien, die größten Einbrüche zu befürchten.
- Für viele südeuropäische Urlaubsländer kommt erschwerend hinzu, dass ihre Saison stark auf das Sommerhalbjahr konzentriert ist. Die Übernachtungen finden vornehmlich in den Monaten Mai bis Oktober statt, mit einem saisonalen Höhepunkt in den Monaten Juli und August. In einigen Urlaubsdestinationen drohen ohne eine schnelle Wiederbelebung des Auslandstourismus Totalausfälle.
- Diese Verluste im Tourismus wären für die Urlaubsländer Südeuropas überaus schmerzlich, da das wirtschaftliche Gewicht der touristischen Dienstleistungen dort teilweise sehr deutlich über dem EU-Durchschnitt liegt – das zeigen die tourismusrelevanten Anteile am Bruttoinlandsprodukt, an der Beschäftigung und am Dienstleistungsexport.
- Die vergleichsweise armen Urlaubsländer Südeuropas sind auf eine zeitnahe Belebung ihres Tourismusgeschäfts angewiesen, um Einnahmen aus dem Dienstleistungsexport erzielen zu können. Sie benötigen damit genauso einen funktionierenden Europäischen Binnenmarkt wie der Warenexporteur Deutschland. Die Alternative wäre ein teurer Wiederaufbau der touristischen Infrastruktur im „Süden“ der EU, der vor allem zu Lasten der Nettozahler ginge.

ÜBERBLICK/OVERVIEW

- Die Beschränkung der Reisefreiheit und weitreichende Infektionsschutzmaßnahmen im Zuge der Covid-19-Pandemie stellt besonders in den Urlaubsländern Südeuropas die Existenz vieler Tourismusbetriebe in Frage, was die wirtschaftliche Krise in den tourismusintensiven EU-Staaten verschärft.
- Die Analyse zeigt, dass vor allem kleinere Urlaubsländer wie Malta, Zypern und Kroatien fast vollständig vom Auslandstourismus abhängen – die Abhängigkeit des größeren Griechenlands ist kaum geringer. In absoluten Übernachtungszahlen haben die großen Urlaubsländer im „Süden“ der EU, Spanien und Italien, die größten Einbrüche zu befürchten.
- Für viele südeuropäische Urlaubsländer kommt erschwerend hinzu, dass ihre Saison stark auf das Sommerhalbjahr konzentriert ist. Die Übernachtungen finden vornehmlich in den Monaten Mai bis Oktober statt, mit einem saisonalen Höhepunkt in den Monaten Juli und August. In einigen Urlaubsdestinationen drohen ohne eine schnelle Wiederbelebung des Auslandstourismus Totalausfälle.
- Diese Verluste im Tourismus wären für die Urlaubsländer Südeuropas überaus schmerzlich, da das wirtschaftliche Gewicht der touristischen Dienstleistungen dort teilweise sehr deutlich über dem EU-Durchschnitt liegt – das zeigen die tourismusrelevanten Anteile am Bruttoinlandsprodukt, an der Beschäftigung und am Dienstleistungsexport.
- Die vergleichsweise armen Urlaubsländer Südeuropas sind auf eine zeitnahe Belebung ihres Tourismusgeschäfts angewiesen, um Einnahmen aus dem Dienstleistungsexport erzielen zu können. Sie benötigen damit genauso einen funktionierenden Europäischen Binnenmarkt wie der Warenexporteur Deutschland. Die Alternative wäre ein teurer Wiederaufbau der touristischen Infrastruktur im „Süden“ der EU, der vor allem zu Lasten der Nettozahler ginge.

Schlüsselwörter: Corona-Krise, Tourismus, Südeuropa, EU Binnenmarkt, Dienstleistungshandel

- The restrictions on freedom of travel and far-reaching infection control measures in the wake of the Covid 19 pandemic are calling into question the existence of many tourism businesses, particularly in the holiday countries of southern Europe, and are aggravating the economic crisis in the tourism-intensive EU countries.
- The analysis shows that especially smaller holiday countries such as Malta, Cyprus and Croatia are almost completely dependent on foreign tourism—the dependence of the larger Greece is hardly less. In absolute overnight stays, the major holiday countries in the “South” of the EU, Spain and Italy, are facing the biggest slumps.
- An aggravating factor for many southern European holiday countries is that their season is heavily concentrated in the summer half of the year. Overnight stays take place mainly in

the months of May to October, with a seasonal peak in July and August. In some holiday destinations there is a risk of total breakdowns without a rapid revival of foreign tourism.

- These losses in tourism would be extremely painful for the holiday countries of Southern Europe, as the economic weight of tourist services there is in some cases very much higher than the EU average—this is shown by the tourism-related shares in gross domestic product, employment and exports of services.
- The comparatively poor holiday countries of Southern Europe are dependent on a timely revival of their tourism business in order to generate income from the export of services. They therefore need a functioning Single European Market just as much as Germany as an exporter of goods. The alternative would be an expensive reconstruction of the tourism infrastructure in the south of the EU, which would be primarily at the expense of the net contributors.

Keywords: Corona crisis, tourism, Southern Europe, EU Internal Market, trade in services

Klaus Schrader
Institut für Weltwirtschaft
Kiellinie 66
24105 Kiel
Tel.: +49 431 8814 280
E-Mail: klaus.schrader@ifw-kiel.de



Claus-Friedrich Laaser
Institut für Weltwirtschaft
Kiellinie 66
24105 Kiel
Tel.: +49 431 8814 463
E-Mail: claus-friedrich.laaser@ifw-kiel.de



ERHOLUNG DURCH REISEFREIHEIT: WARUM SÜDEUROPA IN DER CORONA-KRISE DEN TOURISMUS BRAUCHT

Klaus Schrader und Claus-Friedrich Laaser

1 EINLEITUNG

Mit der Ausbreitung der Covid-19-Pandemie in Europa im Verlauf des März und dem darauf folgenden „Lockdown“ des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in den EU-Staaten wurde der private Reiseverkehr fast vollständig unterbunden. Damit kamen auch alle touristischen Aktivitäten vollständig zum Erliegen – das aus Sicht der EU Kommission (2010) „wichtigste Reiseziel der Welt“ war nicht länger erreichbar, der touristische Betrieb musste eingestellt werden. Die letzte Krise im europäischen Tourismus wurde durch den großen Nachfrageeinbruch im Zuge der globalen Wirtschaft- und Finanzkrise vor mehr als 10 Jahren ausgelöst, seitdem schrieben die touristischen Dienstleister eine Erfolgsgeschichte mit hohen Zuwachsraten. Die Aufhebung der Reisefreiheit und weitreichende Infektionsschutzmaßnahmen in tourismusnahen Branchen hat jetzt allerdings zu einer Angebotsstörung geführt, die bei vielen Betrieben die Existenzfrage stellt und vor allem tourismusintensive EU-Staaten in einen wirtschaftlichen Abgrund blicken lässt.

Denn die Corona-Krise droht ein wichtiges Element der europäischen Wachstumsstrategie zu untergraben. Der Tourismusindustrie wurde die Rolle als Wachstumstreiber in strukturschwachen Regionen der EU zugewiesen, die vor allem im Mittelmeerraum verortet werden können. Die südeuropäischen Mitgliedsstaaten wurden schon von der Wirtschafts- und Finanzkrise überproportional schwer getroffen und mussten mit Rettungs- und Unterstützungsprogrammen unterschiedlicher Gestaltung und Dauer bei ihrer Rückkehr auf einen Pfad der wirtschaftlichen Erholung unterstützt werden. Der Tourismus war dabei von besonderer Bedeutung: Relativ industriearme und periphere Länder und Regionen der EU konnten weniger stark von einer Belebung des globalen Warenhandels profitieren, so dass über einen intensiveren Dienstleistungshandel die Teilhabe an Globalisierung und EU Binnenmarkt gefördert werden sollte. Auf diese Weise kam dem Tourismus die Rolle eines wichtigen Wachstumstreibers zu (EU Kommission 2010).

Ländern, die nach der Wirtschafts- und Finanzkrise auf Unterstützung der europäischen Partner angewiesen waren, wurde in den Reformprogrammen die Entwicklung wettbewerbsfähiger Tourismusangebote als eine Priorität vorgegeben – Beispiele dafür sind Griechenland und Zypern (EU Commission 2010, 2013). Aber auch für strukturschwache EU-Neumitglieder,

wie Bulgarien, Kroatien und Rumänien, bot die Förderung des Tourismus die Chance, wirtschaftlich gegenüber den wohlhabenderen EU-Altmitgliedern aufzuschließen.

Vor diesem Hintergrund kann es nicht überraschen, dass bereits Ende April die Tourismusminister von neun EU-Staaten in einer gemeinsamen Erklärung von der EU eine umfassende Unterstützung für den Tourismussektor forderten.¹ Dabei geht es um die Berücksichtigung des Tourismus beim europäischen Wiederaufbauplan sowie um die Wiederherstellung der Reisefreiheit innerhalb der EU und mit anderen Staaten der Welt. Zu diesen Ländern, die den Tourismus als Wirtschaftsbereich von strategischer Bedeutung ansehen, zählen (1) südeuropäische Länder, die in der Wirtschafts- und Finanzkrise unterstützt werden mussten: Griechenland, Portugal, Spanien und Zypern; (2) der periphere Inselstaat Malta; (3) die wirtschaftlichen Schwergewichte Frankreich und Italien; (4) die Transformationsländer Bulgarien und Rumänien. Es handelt sich dabei um eine Interessengemeinschaft von Urlaubsländern im „Süden“ der EU, die stärker als die Mitgliedsstaaten im „Norden“ auf den Tourismus als Wachstums- und Beschäftigungstreiber gesetzt haben. Zu dieser zählt auch Kroatien, das sich im Rahmen seiner EU-Ratspräsidentschaft nachdrücklich für die Wiederaufnahme des Tourismus einsetzte (Europäischer Rat 2020). Insofern ist der erwartete wirtschaftliche Schaden durch die Begrenzungen der Reisefreiheit und durch die Infektionsschutzauflagen für touristische Betriebe in der EU nicht gleichverteilt.

Die Leitlinien und Empfehlungen im „Tourismuspaket“ der EU Kommission, das schon Mitte Mai vorgestellt wurde, sollen den Interessen der Urlaubsländer Rechnung tragen. Dabei geht es um den Abbau von Reisebeschränkungen und um die Wiederaufnahme touristischer Aktivitäten unter Corona-Bedingungen. Zwar wird in der Begründung dieses Paktes die notwendige Erholung und Entspannung der Menschen durch Urlaub in den Vordergrund gestellt, aber es fehlt auch nicht an Hinweisen auf die Unverzichtbarkeit des Tourismus für den EU Binnenmarkt, die vier Grundfreiheiten sowie auf die Existenz von Millionen an Tourismusbetrieben und ihrer Beschäftigten (EU Kommission 2020).

Nachfolgend wird in Kapitel 2 dargestellt, warum in der EU die Interessen an der Wiederaufnahme des internationalen Reiseverkehrs und an einer Rückkehr zum touristischen „Normalbetrieb“ unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Dazu werden die Abhängigkeit vom Auslandstourismus und die Tourismusintensität in den EU-Staaten dargestellt. In Kapitel 3 wird gezeigt, wie groß die saisonale Abhängigkeit der Tourismuswirtschaft in wichtigen Urlaubsländern ist, was den zeitlichen Handlungsdruck der politischen Akteure erklärt. Kapitel 4 gibt einen Überblick über das wirtschaftliche Gewicht des Tourismus und die Wirtschaftskraft in den einzelnen EU-Staaten. In Kapitel 5 folgt eine Analyse der Infektionslage in den südeuropäischen Urlaubsländern, um Aufschluss darüber zu erlangen, ob virologische Gründe gegen einen Aufenthalt in den Urlaubsländern der EU sprechen könnten. Kapitel 6 schließt mit einer Bewertung des unterschiedlichen Interesses der EU-Staaten an einer Normalisierung des internationalen Reiseverkehrs.

¹ Vgl. EU Tourism Ministers (2020).

2 INTERESSENUNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN EU-STAA TEN

2.1 METHODISCHE ANMERKUNGEN

Die Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs im Zuge der Covid-19-Pandemie haben die Tourismusströme in der EU zum Erliegen gebracht. Die Auswirkungen dieser Beschränkungen können an den potentiell ausbleibenden Übernachtungen von Ausländern in Beherbergungsbetrieben gemessen werden. Der Indikator Übernachtungen erfasst allerdings nicht nur Urlaubsreisen, sondern zum Beispiel auch Reisen aus geschäftlichen oder familiären Gründen. Die europäische Statistik ist zudem nicht umfassend: Aufgrund einer Mindestzahl bei den Schlafgelegenheiten werden kleinere private Beherbergungsstätten, wie etwa private Ferienvermietungen, nicht erfasst. Jedoch kann angenommen werden, dass die Zahl der ausgewiesenen Übernachtungen positiv mit der Zahl nicht erfasster Übernachtungen korreliert ist. Die relative Betroffenheit der EU-Staaten durch die Reisebeschränkungen kann jedenfalls auf der verfügbaren Datenbasis ermittelt werden.

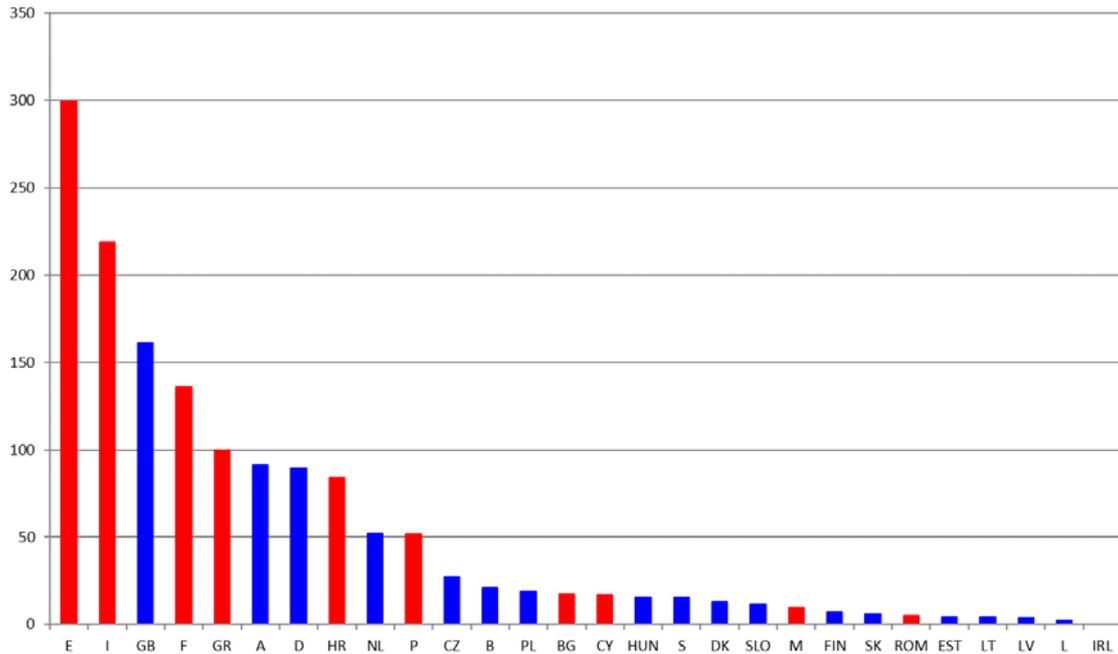
Als Referenzjahr für die nachfolgende Analyse wird das letzte vollständige Jahr 2019 gewählt und das Tourismusergebnis dieses Jahres auf 2020 übertragen. Es wird dabei unterstellt, dass ohne die Corona-Krise im Jahr 2020 keine Entwicklungsbrüche beim Tourismus in den EU-Staaten stattgefunden hätten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Einordnung der touristischen Interessen der neun Deklarations-Staaten sowie Kroatiens gelegt.

2.2 DIE VERTEILUNG UND INTENSITÄT DES AUSLANDSTOURISMUS

Im EU-Vergleich weist Spanien mit fast 300 Millionen die höchste Zahl an Übernachtungen von Ausländern im Jahr 2019 auf (Abbildung 1). Es folgt mit Italien ein weiteres südeuropäisches Land, auch Frankreich und Griechenland befinden sich auf den vorderen Plätzen dieses Rankings. Insgesamt entfällt auf die betrachteten südeuropäischen EU-Urlaubsländer ein Anteil von fast zwei Dritteln der Ausländerübernachtungen in den EU-Staaten. Dabei kann es nicht verwundern, dass große Volkswirtschaften wie Spanien und Italien bei der absoluten Zahl der Übernachtungen vorne liegen. Die Bedeutung des internationalen Reiseverkehrs zeigt sich aber auch an den Übernachtungszahlen für die kleineren Urlaubsländer wie Griechenland und Kroatien, die selbst in absoluten Zahlen deutlich über bzw. nur knapp unter dem Wert für die größte EU-Volkswirtschaft, Deutschland, liegen.

Die Bedeutung des Auslandstourismus für die einzelnen EU-Staaten wird noch klarer, wenn das relative Gewicht ausländischer Gäste verglichen wird, also eine Größenbereinigung erfolgt. So zeigt sich, dass im kleinen Urlaubsland Malta die ausländischen Urlauber wie in keinem anderen EU-Staat mit einem Anteil von mehr als 95 Prozent an den Übernachtungen dominieren (Abbildung 2). Wie der Spitzenreiter Malta bewegen sich die ebenfalls kleineren Länder Zypern und Kroatien gleichermaßen im 90 Prozent-Bereich, die etwas größere Volkswirtschaft Griechenland kommt auf einen Ausländeranteil von über 80 Prozent.

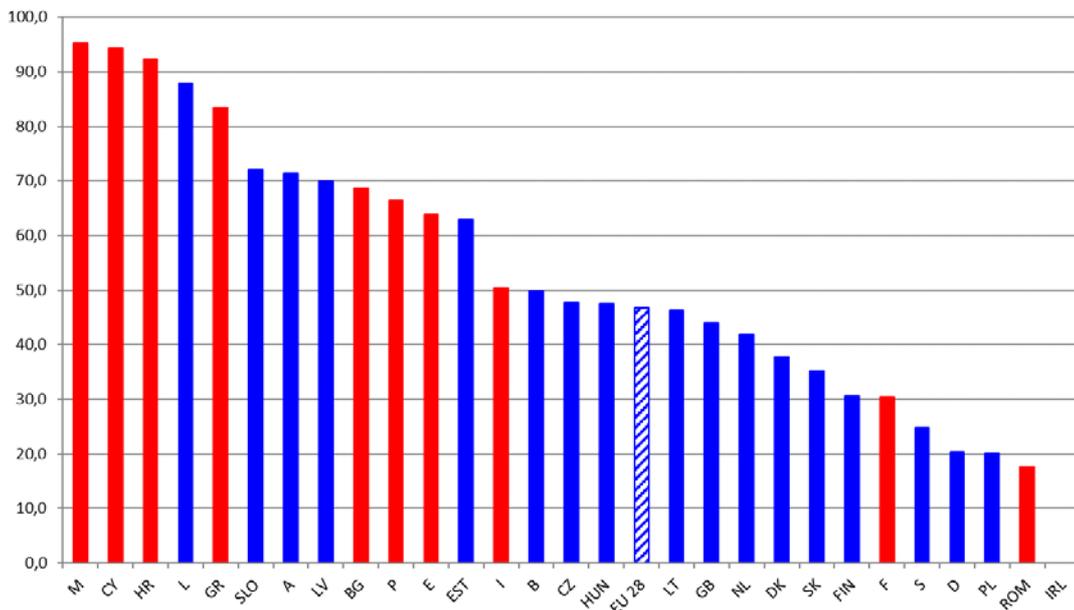
Abbildung 1:
Übernachtungen von Ausländern in den EU-Staaten 2019^a (in Millionen)



^aZahl der Übernachtungen von Ausländern in Beherbergungsbetrieben (Hotels, Gasthöfe und Pensionen; Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten) und auf Campingplätzen; Ranking nach absteigenden Werten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; Werte für Irland sind nicht verfügbar. die süd- und südosteuropäischen Urlaubsländer sind rot eingefärbt. B = Belgien, BG = Bulgarien, CZ = Tschechische Republik, DK = Dänemark, D = Deutschland, EST = Estland, IRL = Irland, GR = Griechenland, E = Spanien, F = Frankreich, HR = Kroatien, I = Italien, CY = Zypern, LV = Lettland, LT = Litauen, L = Luxemburg, HUN = Ungarn, M = Malta, NL = Niederlande, A = Österreich, PL = Polen, P = Portugal, ROM = Rumänien, SLO = Slowenien, SK = Slowakei, FIN = Finnland, S = Schweden, GB = Vereinigtes Königreich.

Quelle: Eurostat (2020a); eigene Darstellung und Berechnungen.

Abbildung 2:
Gewicht der Ausländer bei den Übernachtungen in den EU-Staaten (Ranking 2019^a)



^aAusländeranteil bei Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen in Prozent; Ranking nach absteigenden Werten; zur Abgrenzung der Beherbergungsbetriebe siehe Abbildung 1; die süd- und südosteuropäischen Urlaubsländer sind rot eingefärbt; Werte für Irland sind nicht verfügbar; zu den Länderabkürzungen siehe Abbildung 1.

Quelle: Eurostat (2020a); eigene Darstellung und Berechnungen.

Dennoch haben auch in Spanien und Italien, den großen Volkswirtschaften des Südens, Übernachtungen von Ausländern mit Anteilen über 60 bzw. 50 Prozent ein großes Gewicht – damit hat allerdings der Inlandstourismus eine wesentlich größere Bedeutung als in den kleineren Urlaubsländern, was die Abhängigkeit vom internationalen Reiseverkehr verringert.

Insgesamt liegen von den zehn südeuropäischen Urlaubsländern acht über dem EU-Durchschnitt von 47 Prozent bei den Ausländerübernachtungen. Nur Frankreich und Rumänien weisen in dieser Gruppe wesentlich geringere Anteile auf. In Frankreich dominiert trotz der hohen absoluten Zahl von Ausländerübernachtungen der Inländeranteil mit etwa 70 Prozent. Rumänien spielt im internationalen Tourismus bislang keine große Rolle, anders als der Nachbar Bulgarien, wo der Auslandstourismus eine wesentlich größere Bedeutung erlangt hat. Die sehr starke Streuung der Anteilswerte über die EU-Staaten lässt vermuten, dass das nationale Interesse an der Wiederaufnahme des internationalen Reiseverkehrs unterschiedlich stark ausgeprägt ist.

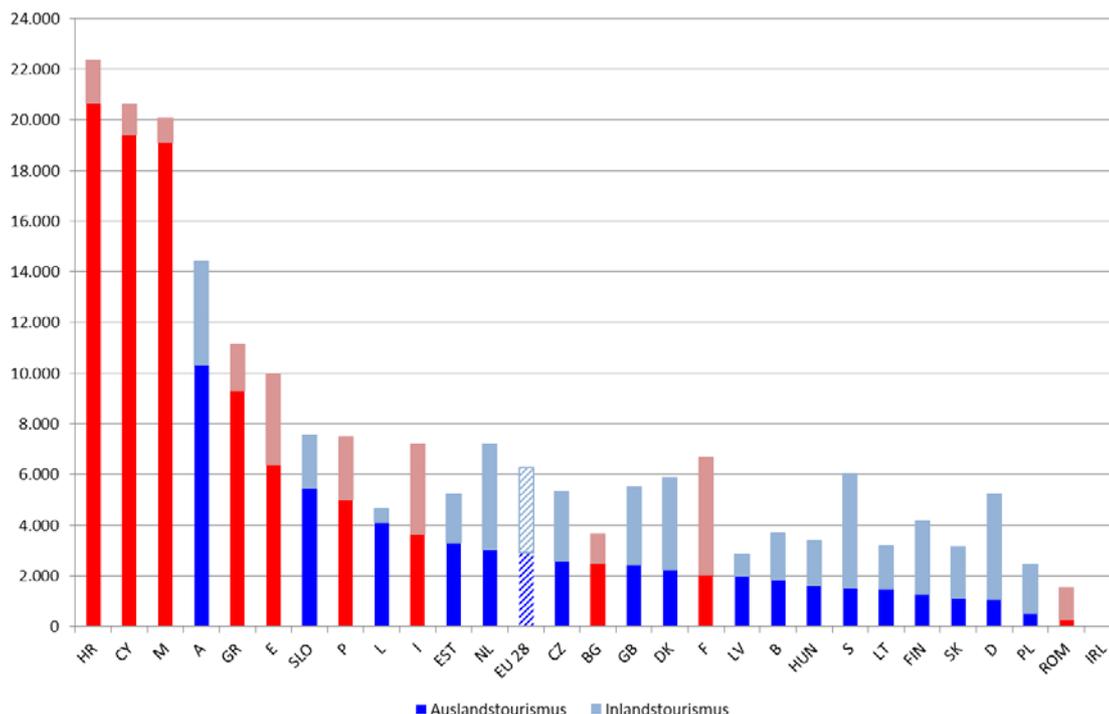
Diese divergierende Interessenlage der EU-Staaten lässt sich auch aus einem Vergleich der Tourismusintensität in den einzelnen Ländern, gemessen als Übernachtungen je 1.000 Einwohner, ableiten (Abbildung 3). Bei diesem Indikator weisen erneut die Urlaubsländer des Südens – bei einer weiten Streuung – die höchsten Werte auf: Im Ranking auf Basis der Intensität des Auslandstourismus liegen Kroatien, Zypern und Malta mit Abstand vor Österreich an der Spitze; es folgen mit Griechenland und Spanien zwei weitere Süd-Länder. Auch bei der Gesamtintensität, die auch den Inlandstourismus berücksichtigt, ändert sich nichts an der Reihenfolge auf den vorderen Plätzen. Es zeigen sich aber deutliche Unterschiede beim Gewicht des Auslandstourismus. Dieser dominiert eindeutig in Kroatien, Zypern, Malta und Griechenland. Die großen Urlaubsländer Spanien, Italien und Frankreich sind hingegen durch einen ausgeprägten Inlandstourismus wesentlich breiter aufgestellt.

2.3 BEHERBERGUNGSSTRUKTUREN IN DEN URLAUBSLÄNDERN

In den südeuropäischen Urlaubsländern ist die Struktur der Beherbergungsbetriebe sehr unterschiedlich (Tabelle 1). Auf Zypern und Malta finden die Urlaube von Ausländern fast ausschließlich in Hotels, Gasthöfen und Pensionen statt, die auf den beiden Inseln die typische Beherbergungsform sind. Diese „Hotelurlaube“ sind hingegen für Kroatien mit einem Anteil von weniger als 30 Prozent an den Übernachtungen weniger typisch – hier entfällt die Hälfte der Übernachtungen auf „Ferienunterkünfte“, wozu Ferienwohnungen und -häuser zählen. Das verbleibende Fünftel der Übernachtungen entfällt auf Campingplätze, die fast vollständig von Ausländern belegt werden. Aufgrund des intensiven Auslandstourismus in Kroatien bewegt sich der Ausländeranteil bei den anderen Beherbergungsformen ebenfalls im 90-Prozent-Bereich.

In den größeren Urlaubsländern Spanien und Griechenland liegt der Hotelanteil bei fast drei Vierteln mit jeweils leicht überproportionalen Ausländeranteilen von 65 bzw. 85 Prozent. In Griechenland sind darüber hinaus mit einem Viertel der Übernachtungen nur noch die „Ferienunterkünfte“ bedeutsam. In Spanien ist dieser Anteil mit unter 20 Prozent geringer, da hier auch die Campingplätze mit fast 10 Prozent eine Rolle spielen und stärker von Inländern nachgefragt werden.

Abbildung 3:
Tourismusintensität in den EU-Staaten (Ranking 2019^a)



^aZahl der Übernachtungen von Ausländern und Inländern je 1.000 Einwohner in Beherbergungsbetrieben (Hotels, Gasthöfe und Pensionen; Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten) und auf Campingplätzen; Ranking nach absteigenden Werten für den Auslandstourismus; zur Abgrenzung der Beherbergungsbetriebe siehe Abbildung 1; die süd- und südosteuropäischen Urlaubsländer sind rot eingefärbt; Werte für Irland sind nicht verfügbar; zu den Länderabkürzungen siehe Abbildung 1.

Quelle: Eurostat (2020a, b); eigene Darstellung und Berechnungen.

Tabelle 1:
Auslandstourismus nach Beherbergungsbetrieben in den südeuropäischen Urlaubsländern 2019^a

	Alle Betriebe		Hotels, Gasthöfe und Pensionen		Ferienunterkünfte u.ä. Beherbergungsstätten ^b		Campingplätze	
	Gewicht	Ausländeranteil	Gewicht	Ausländeranteil	Gewicht	Ausländeranteil	Gewicht	Ausländeranteil
Bulgarien	100,0	68,6	97,8	68,3	8,5	20,5	0,3	5,7
Griechenland	100,0	83,5	73,1	84,9	25,5	80,8	1,4	55,6
Spanien	100,0	63,8	73,1	65,2	18,3	65,6	8,6	48,4
Frankreich	100,0	30,5	49,1	35,2	22,1	19,0	28,8	31,2
Kroatien	100,0	92,3	28,4	89,4	50,6	91,7	21,0	97,4
Italien	100,0	50,4	64,6	49,6	23,8	52,8	11,6	50,1
Zypern	100,0	94,2	100,0	94,2	-	-	0,0	53,7
Malta	100,0	95,2	96,9	95,1	3,1	97,6	-	-
Portugal	100,0	66,5	77,6	70,2	13,4	65,7	8,9	35,5
Rumänien	100,0	17,6	81,4	19,7	17,4	8,4	1,1	7,7

^aAnteil der Ausländer an den Übernachtungen insgesamt in Prozent; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen. — ^bDazu zählen Ferienhäuser und Ferienwohnungen, Erholungs- und Ferienheime, Ferienzentren, Jugendherbergen und Hütten.

Quelle: Eurostat (2020c); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Die Unterscheidung nach Beherbergungsbetrieben ist in Corona-Zeiten insofern von Relevanz, da es in Hotels, Gaststätten und Pensionen mit Serviceangeboten in Gemeinschaftsräumen schwerer fällt, den Betrieb unter den Bedingungen des Infektionsschutzes wirtschaftlich auskömmlich zu organisieren als im Fall von Ferienunterkünften oder Campingplätzen. Mit Ausnahme Kroatiens und teilweise Frankreichs ist ein „Hotelurlaub“ mehr oder weniger typisch für einen Urlaub im Süden der EU. Das heißt, dass auch nach Aufhebung der Reisebeschränkungen eine wirtschaftliche „Normalität“ im Tourismusgewerbe unwahrscheinlich ist. Umso drängender ist eine rasche Wiederaufnahme des touristischen Betriebs, um in der noch verbleibenden Saisonzeit Kostendeckungsbeiträge zu erwirtschaften.

3 SAISONALE ABHÄNGIGKEITEN VOM AUSLANDSTOURISMUS

In vielen südeuropäischen Urlaubsländern ist die Saison auf das Sommerhalbjahr konzentriert. Die Übernachtungen finden vornehmlich in den Monaten Mai bis Oktober statt, aber mit einem saisonalen Höhepunkt in den Monaten Juli und August. Die im Verlauf des März verhängten internationalen Reisebeschränkungen führten daher erst einmal nur zu begrenzten Umsatzverlusten im Tourismus. Entsprechend groß war das Interesse an einer Aufhebung der Reisebeschränkungen nunmehr aber vor den umsatzstärksten Sommermonaten. Das zeitnahe Anlaufen des Tourismus unter Infektionsschutzbedingungen würde auch für die nachfolgenden Monate September und Oktober noch die Möglichkeit eröffnen, Umsatzverluste auszugleichen.

Das Ausmaß der potentiellen Verluste an Übernachtungen von Ausländern zeigt sich bei den fünf südeuropäischen Urlaubsländern mit der höchsten Tourismusintensität (Tabelle 2). Dies geschieht auf Basis der Übernachtungszahlen im Jahr 2019, wobei unterstellt wird, dass es ohne die Corona-Krise bei Angebot und Nachfrage keine grundlegenden Veränderungen gegeben hätte. Die Monate von April bis Juni sind für den Auslandstourismus ohnehin „verloren“. Dieser Verlust dürfte vor allem auf Zypern, Malta und in Griechenland spürbar sein, für die der Wegfall des Auslandsgeschäfts in Frühling und Frühsommer einen Verlust von 25 bis 30 Prozent der jährlichen Übernachtungen bedeutet. In diesem Zeitraum sind Kroatien aufgrund einer späteren Saison und Spanien aufgrund eines geringeren Ausländeranteils mit einem wahrscheinlichen Verlust von etwa 20 Prozent der Übernachtungen weniger stark betroffen.

Für Kroatien geht es allerdings in den Monaten Juli und August um das touristische Kerngeschäft: Bis Ende August entfallen unter normalen Bedingungen etwa drei Viertel der jährlichen Übernachtungen auf Ausländer. Bis zum Oktober würde Kroatien aufgrund der starken Konzentration auf die Hochsommermonate nur noch wenig verlieren – die kumulierten Verluste würden sich bis Ende Oktober auf 90 Prozent belaufen.

Auch für Griechenland stehen bis zum Ende des Hochsommers mehr als 60 Prozent des Übernachtungsgeschäfts zur Disposition. Aufgrund des in Griechenland stärkeren Saisongeschäfts in den Monaten September und Oktober könnten weitere 20 Prozent der Jahresübernachtungen verloren gehen, so dass sich der kumulierte Verlust bis Ende Oktober auf mehr als 80 Prozent beläuft.

Tabelle 2:

Potentielle Verluste bei den Übernachtungen von Ausländern in ausgewählten südeuropäischen Urlaubsländern April bis Dezember 2020^a (Potentieller Verlust kumulativ)

	Kroatien		Zypern		Malta		Griechenland		Spanien	
	Anteile	Absolut	Anteile	Absolut	Anteile	Absolut	Anteile	Absolut	Anteile	Absolut
April	2,8	2.582.239	6,2	1.113.895	8,7	862.532	2,1	2.547.363	4,6	21.707.231
Mai	7,7	7.012.344	17,1	3.084.999	17,6	1.741.067	10,8	12.929.601	10,6	49.846.808
Juni	21,1	19.215.105	29,6	5.342.191	26,9	2.670.055	25,0	29.821.714	17,6	82.805.421
Juli	47,5	43.280.760	43,2	7.796.307	37,8	3.750.633	42,7	51.012.723	26,0	121.805.485
August	75,9	69.177.980	56,5	10.207.296	49,0	4.858.615	61,0	72.925.617	34,6	162.479.695
September	86,7	79.036.276	68,9	12.449.630	58,3	5.781.958	74,7	89.262.216	41,8	196.122.001
Oktober	89,6	81.729.367	80,4	14.522.534	67,6	6.702.180	80,9	96.637.549	47,7	223.824.147
November	90,2	82.276.827	84,4	15.240.865	74,1	7.343.365	81,6	97.502.956	50,9	239.081.387
Dezember	90,8	82.798.627	86,4	15.594.876	79,3	7.857.792	82,0	98.049.166	53,9	253.033.519

^aPotentielle Verluste an Ausländerübernachtungen ab April 2020, dem ersten vollen Monat mit weltweiten Reisebeschränkungen, auf Basis der Übernachtungszahlen 2019; Anteile der Übernachtungen von Ausländern in Prozent der Übernachtungen im Jahr 2019 insgesamt. — ^bFarbliche Kennzeichnung: Rot= wahrscheinlich realisierter Verlust; grün= noch vermeidbarer Verlust nach Aufhebung von Reisebeschränkungen.

Quelle: Eurostat (2020c); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

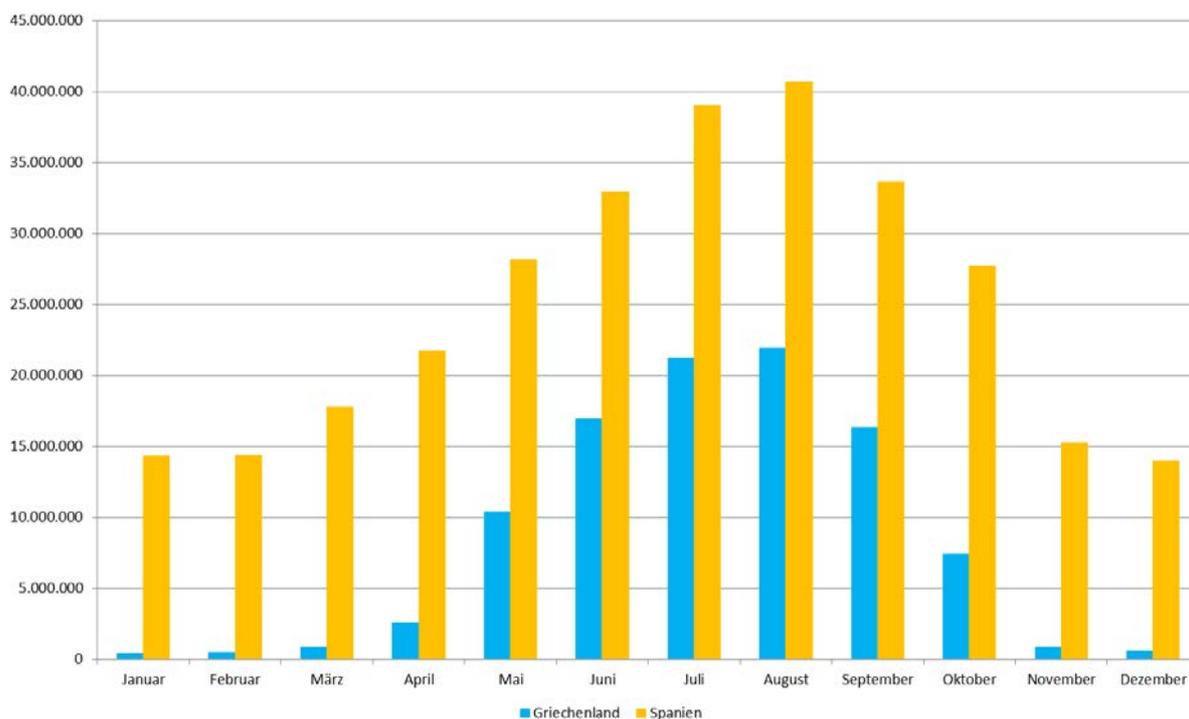
Die Entwicklung der möglichen Übernachtungsverluste im Sommerhalbjahr ist auf Zypern dem griechischen Szenarium sehr ähnlich. Zwar ist das Geschäft im Hochsommer weniger stark ausgeprägt, doch aufgrund der vorherigen Verluste aus Frühling und Frühsommer und des möglichen Verlusts einer auch auf Zypern stärkeren „Nachsaison“ würden sich die Verluste bis Oktober ebenfalls auf mehr als 80 Prozent kumulieren.

Genauso wie Zypern ist der Inselstaat Malta sehr stark vom Auslandstourismus abhängig. Malta hat allerdings den Vorteil eines geringer konzentrierten Saisongeschäfts, so dass das Verlustrisiko stärker gestreut ist: Auf die Monate April bis Oktober entfallen nur etwa zwei Drittel der jährlichen Übernachtungen. Abseits des Sommerhalbjahres gibt es auf Malta ein höheres Übernachtungsaufkommen als in den anderen Urlaubsländern, die in vergleichbarem Ausmaß auf den Auslandstourismus angewiesen sind.

Den Vorteil einer größeren Streuung der Übernachtungen von Ausländern hat auch Spanien, das zudem aufgrund eines ausgeprägteren Inlandstourismus weniger stark vom internationalen Reiseverkehr abhängt. In Spanien insgesamt ist aufgrund einer Vielzahl unterschiedlicher Urlaubsgebiete auch die saisonale Konzentration geringer. Allerdings droht auch in Spanien ohne Auslandstourismus bis zum Ende des Sommerhalbjahrs der Verlust von etwa 50 Prozent der jährlichen Übernachtungen, was aufgrund der Größe dieses Urlaubslands etwa 224 Millionen Übernachtungen entspricht.

Der direkte Vergleich der Saisonverläufe in Griechenland und Spanien verdeutlicht die Unterschiede bei der Übernachtungsnachfrage durch Ausländer in den Urlaubsländern des „Südens“ und die damit einhergehenden unterschiedlichen Verlustrisiken (Abbildung 4): In Griechenland ist die Konzentration des Auslandstourismus sehr hoch – die Tourismussaison ist auf das Sommerhalbjahr mit deutlichen Auslastungsspitzen im Hochsommer verengt. Das heißt in Corona-Zeiten, dass für Griechenland ein schnelles Anlaufen des Tourismusbetriebs unverzichtbar ist. Hingegen hat Spanien abweichend von Griechenland an den Jahresrändern einen nennenswerten Auslandstourismus zu verzeichnen. Dennoch geht es auch hier im

Abbildung 4:
Saisonverlauf in Griechenland und Spanien nach Übernachtungen von Ausländern Januar bis Dezember 2019^a



^aZahl der Übernachtungen von Ausländern in Beherbergungsbetrieben nach der Abgrenzung in Tabelle 1.

Quelle: Eurostat (2020c); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

verbleibenden Sommerhalbjahr 2020 um eine signifikante Anzahl von Übernachtungen, deren Verlust in einigen spanischen Urlaubsregionen zu weitreichenden Verwerfungen in der touristischen Infrastruktur führen würde. Insofern sollte bei allen Unterschieden zu Griechenland auch in Spanien das Interesse an einer baldigen Normalisierung des Reiseverkehrs groß sein.

4 DAS WIRTSCHAFTLICHE GEWICHT DES TOURISMUS

Der Indikator „Übernachtungen“ ist keine vollkommene Messgröße für den Tourismus. Jedoch kann angenommen werden, dass die Zahl der ausgewiesenen Übernachtungen positiv mit der Nachfrage nach einem Bündel touristischer Dienstleistungen korreliert ist. Denn die Nachfrage nach Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes ist in der Regel mit der Nachfrage nach einer ganzen Reihe von weiteren Dienstleistungen verknüpft. Diese tourismusnahen Dienstleistungen sind insbesondere in den Bereichen Gastronomie und Einzelhandel angesiedelt. Hinzu kommt eine Vielzahl weiterer konsumnaher und persönlicher Dienstleistungen, die etwa den Bereichen Kultur, Sport, Gesundheit, Vermietung und Verleih oder Freizeitgestaltung zugeordnet sind. Diese Dienstleistungsnachfrage ist aber nicht trennscharf dem Tourismus zuzuordnen, da an den Aufenthaltsorten auch die einheimische Bevölkerung als Nachfrager auftritt. Dies trifft insbesondere auf den Einzelhandel zu. Auch

wenn diese Dienstleistungen nicht nur von Touristen, sondern auch von Einheimischen nachgefragt werden, spricht jedoch vieles für die Annahme, dass Größe und Struktur dieser Branchen von der Tourismusintensität in einer Region abhängen. Das heißt, dass vor allem der heterogene Einzelhandel in den Regionen mit hoher Tourismusintensität stärkere touristische Bezüge hat als in tourismusschwachen Regionen.

Vor diesem Hintergrund fällt es schwer, mit Hilfe wirtschaftlicher Indikatoren das Gewicht des Tourismus in den einzelnen Urlaubsländern exakt zu ermitteln – dies trifft vor allem für das Segment des Auslandstourismus zu. Schätzungen der EU Kommission zum Anteil des gesamten Tourismus am Bruttoinlandsprodukt (BIP) der am stärksten von diesem Sektor abhängigen EU-Staaten erlauben aber eine Einordnung. Die EU Kommission weist aktuell folgende Anteile am BIP der südeuropäischen Urlaubsländer, in absteigender Reihenfolge, aus: Kroatien: 25 Prozent, Zypern: 22 Prozent, Griechenland: 21 Prozent, Portugal: 19 Prozent, Spanien: 15 Prozent, Italien: 13 Prozent, Bulgarien: 12 Prozent, Malta: 11 Prozent und Frankreich: 10 Prozent (EU Commission 2020a).²

Mit einer größeren Transparenz kann die Beschäftigung in den tourismusnahen Branchen ermittelt werden. Dies geschieht auf Basis einer Abgrenzung der OECD (2020:11), die den heterogenen Bereich des Einzelhandels nicht berücksichtigt: Griechenland, Spanien, Zypern und Malta weisen die höchsten Anteile des Tourismus an der Gesamtbeschäftigung auf, die im 11 Prozentbereich liegen (Tabelle 3). Wenn zusätzlich die Beschäftigung im Einzelhandel berücksichtigt würde, erhöhen sich die tourismusrelevanten Beschäftigungsanteile auf Werte um die 20 Prozent. Modellrechnungen, die außer der Beschäftigung in den Tourismusbranchen auch die mit dem Tourismus verknüpfte Beschäftigung in nicht-touristischen Branchen berücksichtigen, erreichen eine vergleichbare Größenordnung.³

Aussagen zum Gewicht des Auslandstourismus lassen sich auf Basis der BIP- und Beschäftigungsanteile nur indirekt über das Größenverhältnis vom Auslands- zum Inlandstourismus treffen (siehe Kapitel 2.2). Entsprechend hätte außer in Italien, Frankreich und Rumänien in den südeuropäischen Urlaubsländern die touristische Nachfrage durch Ausländer ein deutliches Übergewicht und würde eine größere wirtschaftliche Abhängigkeit nahelegen. Unmittelbar lässt sich das wirtschaftliche Gewicht des internationalen Reiseverkehrs aus der Dienstleistungsbilanz der einzelnen Länder für das Jahr 2018 ableiten, indem die Einnahmen aus dem Reiseverkehr ins Verhältnis zum jeweiligen BIP gesetzt werden – also eine Exportintensität ermittelt wird (Abbildung 5).⁴ Einbezogen werden sowohl Einnahmen aus Privatreisen als auch aus Geschäftsreisen, wobei Privatreisen in nahezu allen hier betrachteten Urlaubsländern eindeutig dominieren. Wie nicht anders zu erwarten, stehen die tourismusintensiven kleineren Volkswirtschaften des „Südens“ an der Spitze dieses Rankings. Kroatien führt dieses mit einem Wert von mehr als 18 Prozent an, gefolgt von Zypern und Malta mit Werten, die ebenfalls deutlich über der 10 Prozent-Marke liegen.

² Rumänien wird von der EU Kommission nicht als einer der am stärksten vom Tourismus abhängigen Mitgliedsstaaten angesehen.

³ Danach wird für Italien ein Beschäftigungseffekt des Tourismus von 4,2 Millionen Arbeitsplätzen errechnet, für Spanien sind es mehr als 2,4 Millionen Arbeitsplätze (Eurostat 2019: 24).

⁴ Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr werden aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen (Nahverkehr, Essen, Unterkunft, Sonstige) an Reisende aus dem EU- und Nicht-EU-Ausland generiert.

Tabelle 3:
Beschäftigung in tourismusnahen Branchen in den südeuropäischen Urlaubsländern 2019

	Bulgarien	Griechenland	Spanien	Frankreich	Kroatien	Italien	Zypern	Malta	Portugal	Rumänien
<i>Absolut in 1.000 Beschäftigten</i>										
Luffahrt	2,9	3,6	53,4	90,6	k.A.	29,9	k.A.	1,1	16,7	7,6
Beherbergung	53,2	92,3	404,7	232,5	40,9	278,4	13,9	7,6	80,6	42,6
Gastronomie	125,3	283,3	1.292,9	772,8	64,8	1.169,4	22,7	10,8	226,8	179
Vermietung von beweglichen Sachen	k.A.	9,8	51	97,7	3,1	47	0,6	1,4	9	k.A.
Reisebüros, Reiseveranstalter und sonstige Reservierungsdienstleistungen	5,1	15	68,8	62,2	4,7	70,4	1,3	1,3	16	14,9
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	15,9	11,8	74,5	174,1	4	90,8	0,8	1	12,2	18,7
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	7,5	7,4	39,8	61,8	7,6	49,4	0,6	1,1	11,9	12
Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	15,5	20,9	220,1	194,6	14,1	143	3,6	1,9	37,7	20,9
Tourismusbranchen insgesamt^a	225,4	444,1	2.205,2	1.686,3	139,2	1.878,3	43,5	26,2	410,9	295,7
<i>Erweitert</i>										
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	360,7	501	1.907,6	1.930,5	164,3	1.980,6	38,8	19,9	421,1	850,4
<i>Nachrichtlich:</i>										
Alle Wirtschaftszweige	3.136,3	3.824,6	19.567,9	26.750,9	1.649,6	22.687,1	403,5	247,4	4.652,9	8.407,9
<i>Anteile in Prozent der Gesamtbeschäftigung</i>										
Luffahrt	0,1	0,1	0,3	0,3	k.A.	0,1	k.A.	0,4	0,4	0,1
Beherbergung	1,7	2,4	2,1	0,9	2,5	1,2	3,4	3,1	1,7	0,5
Gastronomie	4,0	7,4	6,6	2,9	3,9	5,2	5,6	4,4	4,9	2,1
Vermietung von beweglichen Sachen	k.A.	0,3	0,3	0,4	0,2	0,2	0,1	0,6	0,2	k.A.
Reisebüros, Reiseveranstalter und sonstige Reservierungsdienstleistungen	0,2	0,4	0,4	0,2	0,3	0,3	0,3	0,5	0,3	0,2
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	0,5	0,3	0,4	0,7	0,2	0,4	0,2	0,4	0,3	0,2
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	0,2	0,2	0,2	0,2	0,5	0,2	0,1	0,4	0,3	0,1
Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	0,5	0,5	1,1	0,7	0,9	0,6	0,9	0,8	0,8	0,2
Tourismusbranchen insgesamt^a	7,2	11,6	11,3	6,3	8,4	8,3	10,8	10,6	8,8	3,5
<i>Erweitert</i>										
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	11,5	13,1	9,7	7,2	10,0	8,7	9,6	8,0	9,1	10,1

^aAbgrenzung in Anlehnung an OECD (2020: 11).

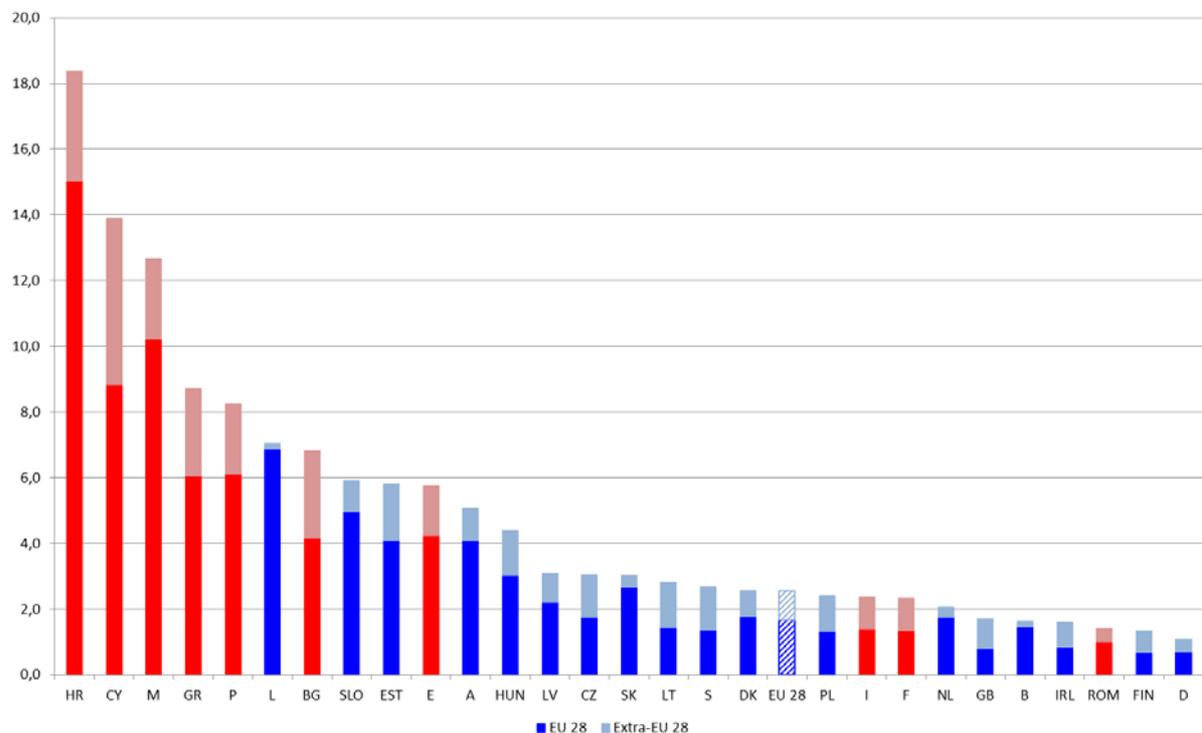
Quelle: Eurostat (2020f); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Die Exportintensitäten beim Reiseverkehr veranschaulichen, dass besonders die kleinen Urlaubsländer von dieser Form des Dienstleistungsexports abhängig sind. Bis auf Rumänien weisen alle südeuropäischen Urlaubsländer einen Überschuss im internationalen Reiseverkehr auf.⁵ Die regionale Struktur der Einnahmen aus dem Reiseverkehr zeigt, dass für alle

⁵ Die südeuropäischen Urlaubsländer weisen mit Ausnahme Italiens aber in unterschiedlicher Höhe ein Defizit in der Handelsbilanz auf; sie sind also Nettoimporteure von Waren, wo etwa Deutschlands Exportstärke begründet ist (zu den Zahlungsbilanzdaten siehe Eurostat 2020d).

Urlaubsländer der Europäische Binnenmarkt der Hauptabsatzmarkt für ihre Reiseverkehrsdienstleistungen ist. Somit eröffnet bereits die Freigabe des Reiseverkehrs innerhalb der EU für die Tourismuswirtschaft einen Weg aus der Krise. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass tourismusintensive Länder wie Zypern, Griechenland und Portugal zwischen einem Viertel und fast 40 Prozent ihrer Einnahmen aus dem Reiseverkehr mit Nicht-EU-Ausländern erzielen.

Abbildung 5:
Das wirtschaftliche Gewicht der Einnahmen aus dem Reiseverkehr in den EU-Staaten 2018^a

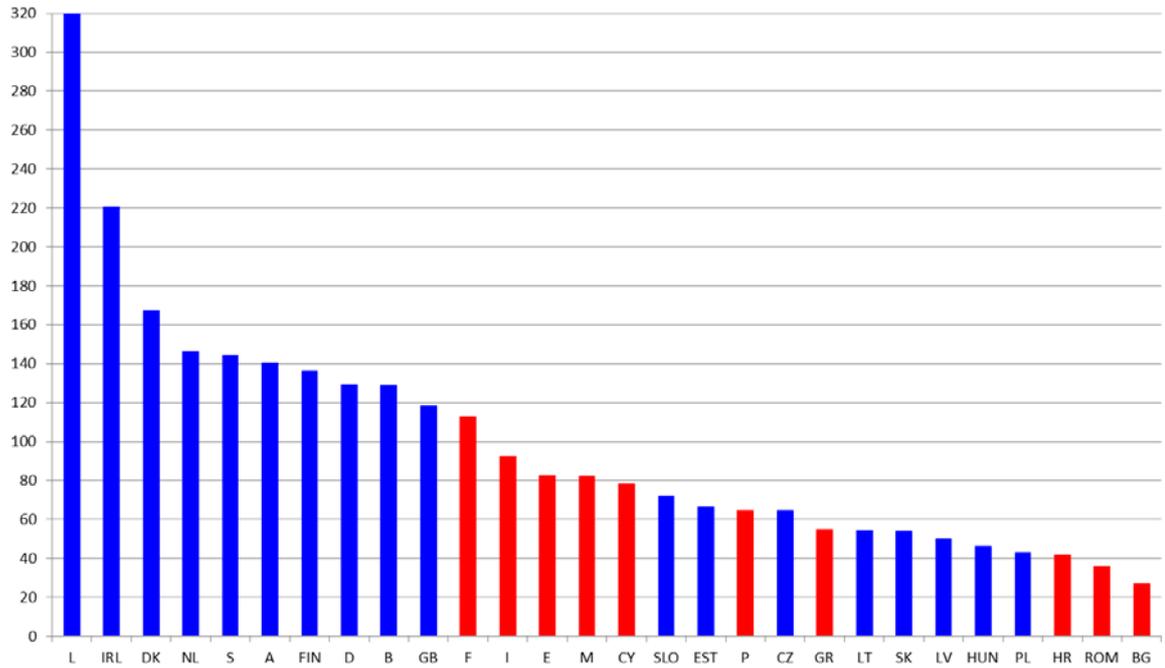


^aEinnahmen aus Dienstleistungen im Rahmen des Reiseverkehrs in Prozent des BIP; Ranking nach absteigende Werten für die Einnahmen aus dem Reiseverkehr insgesamt; die süd- und südosteuropäischen Urlaubsländer sind rot eingefärbt; zu den Länderabkürzungen siehe Abbildung 1.

Quelle: Eurostat (2020d, e); eigene Darstellung und Berechnungen.

Das relativ große wirtschaftliche Gewicht des Tourismus in den Urlaubsländern des „Südens“ der EU erweist sich in Corona-Zeiten als besonders problematisch, da die Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs hier besonders belastend für die Wirtschaft dieser Länder sind. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Länder in der Regel im EU-Vergleich zu den wirtschaftlich schwächeren Mitgliedern zählen (Abbildung 6). Das im Tourismus besonders starke Kroatien erreicht gerade einmal etwas mehr als 40 Prozent des EU-Pro-Kopf-Einkommens, das im internationalen Tourismus sichtbar gewordene Bulgarien kommt sogar nur auf 27 Prozent und bildet damit das Schlusslicht im EU-Wohlstands-Ranking. Das nach der Wirtschafts- und Finanzkrise erst seit 2017 wieder wachsende Griechenland belegt mit 55 Prozent ebenfalls einen Platz im hinteren Drittel.

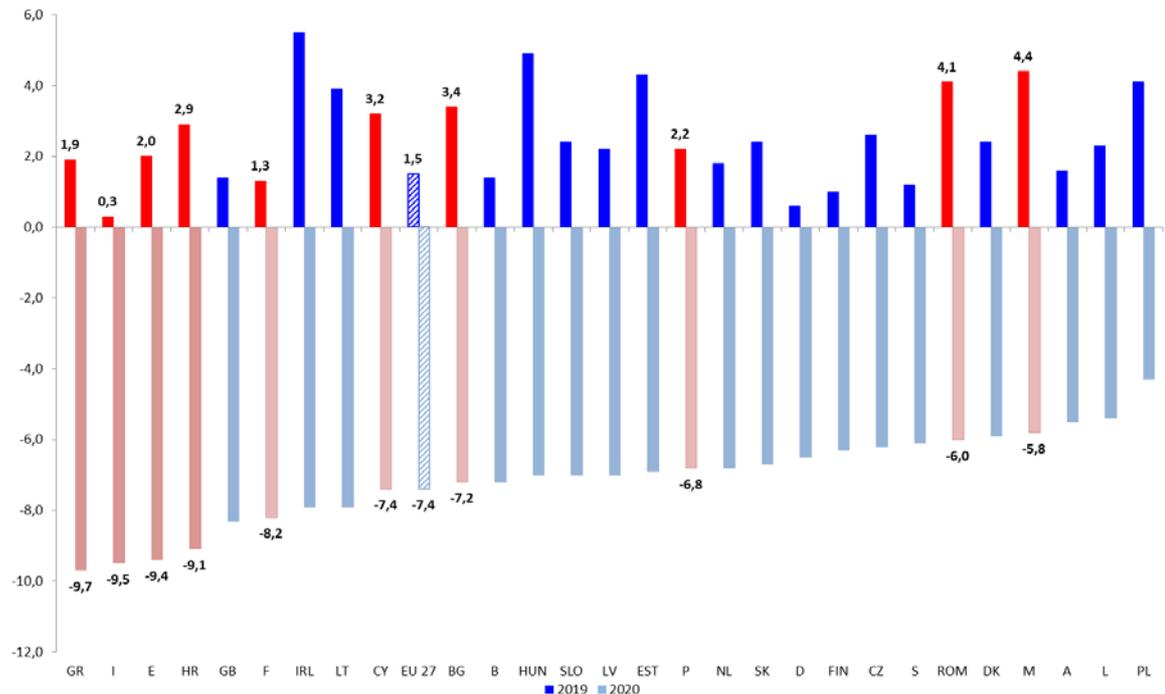
Abbildung 6:
Relative Pro-Kopf-Einkommen der EU-Mitgliedsstaaten 2019^{a,b}



^aPro-Kopf-Einkommen in Prozent des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens der EU 28-Staaten zu laufenden Preisen in Euro; Ranking nach absteigende Werten; die süd- und südosteuropäischen Urlaubsländer sind rot eingefärbt; zu den Länderabkürzungen siehe Abbildung 1.

Quelle: Eurostat (2020e); eigene Darstellung und Berechnungen.

Abbildung 7:
Krisenbedingter Wachstumseinbruch in den EU-Staaten von 2019 auf 2020^a



^aReales Wirtschaftswachstum in Prozent; Prognosewerte für 2020 aus der Frühjahrsprognose 2020 der EU Kommission; Ranking auf Basis der Prognosewerte für 2020; die süd- und südosteuropäischen Urlaubsländer sind rot eingefärbt; zu den Länderabkürzungen siehe Abbildung 1.

Quelle: European Commission (2020b); eigene Darstellung.

Im Corona-Jahr 2020 werden die Urlaubsländer Griechenland und Kroatien nach der Prognose der EU-Kommission zu den EU-Volkswirtschaften gehören, deren reales BIP um mehr als 9 Prozent schrumpfen könnte (Abbildung 7). Die ebenfalls tourismusstarken, großen Volkswirtschaften Italien und Spanien zählen auch zu dieser Gruppe von EU-Staaten, die besonders tief in die Krise rutschen. In diese Prognosen fließt auch der „Lockdown“ im internationalen Reiseverkehr mit ein, der den Dienstleistungsexport dieser Länder empfindlich trifft. Eine zeitnahe Wiederaufnahme des touristischen Betriebs würde daher die wirtschaftliche Schrumpfung zumindest abbremsen können.

5 COVID-19-FÄLLE IN DEN SÜDEUROPEÄISCHEN URLAUBSLÄNDERN

Für eine Erholung – sowohl der Wirtschaft der erheblich vom Tourismus abhängigen Länder Südeuropas als auch der jetzt wieder dorthin aufbrechenden Reisenden – ist das Wissen um die Verbreitung der Covid-19-Erkrankung in den Zielregionen essentiell. Die Bereitstellung tourismusnaher Dienstleistungen in großem Stil kann die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie in Südeuropa nur dann mildern, wenn sich die aktuelle Infektionslage als unauffällig erweist. Wären die Infektionsraten in den Reisegebieten dagegen nach wie vor vergleichsweise hoch, dürfte der Neustart des Tourismus in Südeuropa trotz der Aufhebung der generellen Reisewarnungen für die meisten europäischen Länder ab 15. Juni 2020⁶ nur sehr schleppend anlaufen.

Eine Einschätzung der Infektionslage erlaubt eine Auswertung der täglichen Meldungen der Johns-Hopkins-University (JHU) (2020) über die kumulierten Covid-19-Fälle in den 10 betrachteten Urlaubsländern zwischen dem 4. Mai und dem 16. Juni 2020. Zusätzlich wurde auf der Basis der nationalen Covid-19-Berichterstattung⁷ das Infektionsgeschehen für ausgewählte Tourismusregionen in Spanien, Griechenland und Portugal gesondert analysiert, um exemplarisch die regionale Streuung um die nationalen Durchschnitte aufzuzeigen. Die Darstellung in den Tabellen 4 bis 6 erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit jeweils für die Dienstage zwischen dem 5. Mai und dem 16. Juni und dokumentiert die kumulierte Zahl der nachgewiesenen Infektionen je 100.000 Einwohner sowohl in absoluten Werten als auch in Prozent des entsprechenden durchschnittlichen Werts für die EU-27.⁸

⁶ Die seit 17. März 2020 geltende weltweite Reisewarnung wurde auf Beschluss der Bundesregierung vom 3. Juni 2020 für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, für Schengen-assoziierte Staaten und für das Vereinigte Königreich ab dem 15. Juni aufgehoben und durch individuelle Reisehinweise ersetzt. Zu den Einzelheiten siehe Auswärtiges Amt (2020).

⁷ Vgl. Ministerio de Sanidad 2020, Greek Ministry of Health 2020, Direção-Geral da Saúde 2020.

⁸ Der Dienstag wurde als Berichtstag ausgewählt, um Verzerrungen in der Statistik durch fehlende Werte vom Wochenende zu vermeiden.

5.1 DAS INFEKTIONSGESCHEHEN AUF LÄNDEREBENE

Wie Tabelle 4 zeigt, hat sich die Infektionslage in den südeuropäischen Urlaubsländern am Atlantik, am Mittelmeer und am Schwarzen Meer jeweils völlig unterschiedlich entwickelt.⁹ Spanien, Italien und Frankreich gehörten anfangs zu den von der Pandemie besonders betroffenen Ländern: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums am 5. Mai kam Spanien auf das 2fache, Italien auf das 1,5fache und Frankreich auf 1,1fache des EU-27-Durchschnittswerts an kumulierten nachgewiesenen Infektionen je 100.000 Einwohner.¹⁰ Etwas weniger im Fokus stand Portugal, das aber ebenfalls fast 10 Prozentpunkte über dem EU-27-Durchschnitt lag.

Mit deutlichem Abstand im Mittelfeld befanden sich die beiden Inselstaaten Zypern und Malta, die auf einen Wert von jeweils rund 43 Prozent des EU-27-Durchschnitts kamen. Danach folgten mit nochmals geringeren Werten die Urlaubsländer mit einem besonders unauffälligen Infektionsgeschehen, nämlich Rumänien mit 31 Prozent, Kroatien mit 23 Prozent sowie Griechenland und Bulgarien mit jeweils knapp 11 Prozent (Tabelle 4).

Tabelle 4:
Covid-19-Intensität in den südeuropäischen Urlaubsländern^{a,b}

Land	05.05.2020		12.05.2020		19.05.2020		26.05.2020		02.06.2020		09.06.2020		16.06.2020	
	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes
Bulgarien	24,1	10,6	28,6	12,0	32,3	13,1	34,9	13,8	36,3	13,9	40,1	15,1	49,3	18,1
Griechenland	24,5	10,8	25,4	10,6	26,4	10,7	27,0	10,6	27,4	10,5	28,4	10,7	29,4	10,8
Spanien	464,5	204,5	484,6	202,8	493,4	200,1	503,4	198,5	511,2	196,7	515,0	193,9	520,5	191,3
Frankreich	253,1	111,4	264,9	110,9	268,7	108,9	272,9	107,6	281,2	108,2	285,5	107,5	290,0	106,6
Kroatien	51,5	22,7	53,9	22,5	54,8	22,2	55,1	21,7	55,1	21,2	55,1	20,8	55,3	20,3
Italien	351,1	154,6	364,2	152,4	374,2	151,7	382,0	150,6	386,9	148,8	389,8	146,8	393,5	144,6
Zypern	99,8	43,9	102,9	43,1	104,7	42,5	107,2	42,3	108,7	41,8	110,7	41,7	112,5	41,3
Malta	97,3	42,8	101,9	42,7	115,3	46,7	123,8	48,8	125,6	48,3	128,0	48,2	132,9	48,8
Portugal	248,4	109,4	269,3	112,7	286,4	116,1	302,4	119,2	320,1	123,1	339,5	127,8	363,3	133,5
Rumänien	69,6	30,6	81,3	34,0	88,5	35,9	94,9	37,4	100,5	38,7	106,9	40,2	115,5	42,4
EU 27	227,1	100,0	238,9	100,0	246,6	100,0	253,6	100,0	259,9	100,0	265,6	100,0	272,1	100,0

^aKumulierte Zahl der bestätigten Fälle je 100.000 Einwohner absolut und in Prozent des EU 27-Werts. — ^bErhebung an Dienstagen vom 5. Mai bis zum 16. Juni 2020, so dass Wochenendmeldungen enthalten sind.

Quelle: Johns-Hopkins-University (2020); Eurostat (2020g); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Seither hat sich die Lage in den meisten Ländern im Vergleich zum EU-Durchschnitt entspannt. Kurz nach Aufhebung der allgemeinen Reisewarnung wiesen am 16. Juni auch die drei am stärksten betroffenen Länder Spanien, Italien und Frankreich Werte auf, die gegenüber dem EU-Durchschnitt 13, 10 bzw. 5 Prozentpunkte niedriger lagen als noch Anfang Mai. Frankreich näherte sich dabei langsam dem EU-Durchschnitt an.¹¹ Einen Ausreißer von

⁹ Beim internationalen Vergleich der Werte ist indes zu berücksichtigen, dass die Messmethoden zwischen einzelnen Ländern variieren, so dass ein Teil der Unterschiede diesen methodischen Diskrepanzen geschuldet sein dürfte.

¹⁰ Anfang Mai standen Spanien, Italien und Frankreich auf den Plätzen 2, 3 und 5 der weltweiten Rangskala der Infektionszahlen in der täglichen Statistik der JHU (2020).

¹¹ Mitte Juni lagen Spanien, Italien und Frankreich nur noch auf Platz 6, 7 und 9 der weltweiten Rangskala der Infektionszahlen in der täglichen Statistik der JHU (2020), nachdem sich die Pandemie in Brasilien, der Russi-

der positiven Entwicklung bildete allerdings Portugal. Hier waren die kumulierten Infektionen je 100.000 Einwohner bezogen auf den EU-Wert kontinuierlich sogar auf knapp 134 Prozent gestiegen. Allerdings spielte hier eine ausgeprägte regionale Streuung eine Rolle, worauf noch einzugehen ist.

Bei den bisher unauffälligen Ländern im EU-Maßstab kam Malta am betrachteten aktuellen Rand auf einen Wert von knapp 50 Prozent des EU-Durchschnitts, Rumänien auf etwa 42 Prozent, während der Wert in Zypern 41 Prozent betrug. Bulgarien, Kroatien und Griechenland blieben weiterhin die Länder mit dem unauffälligsten Infektionsgeschehen. Lediglich in Bulgarien war relativ zum EU-Durchschnitt ein höherer Wert zu verzeichnen, das Land blieb allerdings mit 18 Prozent weiterhin hinter Kroatien, das auf 20 Prozent kam. Damit war Griechenland unverändert das Land mit dem unauffälligsten Infektionsgeschehen, wobei seine Werte im Zeitablauf zwischen 10 und 11 Prozent pendelten.

Die Veränderungen im Zeitablauf zeigen in den südeuropäischen Urlaubsländern eine unterschiedliche Dynamik. Um hier zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen, wurden in Tabelle 5 die wöchentlichen Zunahmen der kumulierten nachgewiesenen Fälle je 100.000 Einwohner im Beobachtungszeitraum dargestellt, also jeweils von Dienstag auf Dienstag.

Dabei zeigt sich, dass die Entspannung in den drei bislang am stärksten betroffenen Ländern Spanien, Italien und Frankreich gerade in den letzten zwei Wochen ausgeprägt war, als die kumulierte Zahl der Fälle nur noch langsamer zugenommen hat als es in der EU-27 insgesamt der Fall war. Deutlich wird indes auch, dass die Zunahme in Portugal insgesamt ausgeprägt war. Auch die Zuwächse in den Fallzahlen in Rumänien und am aktuellen Rand in Bulgarien, das aber insgesamt immer noch wenig betroffen ist, sind ablesbar. Alle anderen Länder haben in den letzten zwei Wochen geringere Zuwächse aufzuweisen als die EU-27 insgesamt. Das statistisch erfasste Infektionsgeschehen in Griechenland und Kroatien stagniert auf schon niedrigem Niveau.

Tabelle 5:
Dynamik der Covid-19-Intensität in den südeuropäischen Urlaubsländern^a

Land	12.05.2020	19.05.2020	26.05.2020	02.06.2020	09.06.2020	16.06.2020
Bulgarien	4,5	3,6	2,6	1,4	3,9	9,2
Griechenland	0,9	1,0	0,5	0,4	1,0	0,9
Spanien	20,1	8,9	9,9	7,8	3,8	5,6
Frankreich	11,9	3,7	4,2	8,4	4,3	4,5
Kroatien	2,3	0,9	0,3	0,0	0,0	0,2
Italien	13,0	10,1	7,7	4,9	2,9	3,7
Zypern	3,1	1,8	2,5	1,5	2,1	1,7
Malta	4,7	13,4	8,5	1,8	2,4	4,9
Portugal	21,0	17,1	16,0	17,7	19,4	23,9
Rumänien	11,7	7,3	6,4	5,6	6,3	8,6
EU27 insgesamt	11,9	7,7	7,0	6,4	5,6	6,5

^aZunahme der kumulierten Zahl der bestätigten Covid-19-Fälle je 100 000 Einwohner gegenüber der Vorwoche.

Quelle: Siehe Tabelle 4; eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

schen Föderation, in Indien, dem Vereinigten Königreich und teilweise in Peru wesentlich stärker ausgebreitet hatte (JHU 2020).

5.2 DAS REGIONALE INFEKTIONSGESCHEHEN

Die Statistik der JHU (2020) gibt nur die Summe der Fallzahlen wieder, die in einem ganzen Land auftreten. Ein Blick in die nationalen Covid-19-Statistiken offenbart, dass es innerhalb eines Landes eine starke Streuung der Fallzahlen gibt. So konzentriert sich das Infektionsgeschehen in Spanien auf die Hauptstadtregion Madrid. Analog gilt dies für Griechenland, wo die Fälle überwiegend in der Hauptstadt Athen und im umliegenden Attika auftreten.¹² Da die Hauptstadtregionen – abgesehen von ihrer Rolle als Ziel von Städtereisen – nicht notwendigerweise die Haupturlaubsregionen sind, ermöglicht eine Analyse des Infektionsgeschehens in touristischen Ballungsgebieten ein differenzierteres Bild. In Tabelle 6 sind exemplarisch die Ergebnisse für zwei spanische und für vier griechische Regionen mit hohem Tourismusanteil wiedergegeben: (i) für die Balearen und die Kanarischen Inseln in Spanien und (ii) für Kreta, die Ionischen Inseln sowie die Nördliche und Südliche Ägäis in Griechenland. Dargestellt werden wiederum die kumulierten nachgewiesenen Fallzahlen je 100.000 Einwohner in absoluten Werten und in Prozent des EU-27-Durchschnittswerts für die Dienstage vom 5. Mai bis 16. Juni 2020 analog zu Tabelle 4.

Tabelle 6:
Covid-19-Intensität in wichtigen Tourismusregionen Spaniens und Griechenlands^{a,b,c}

Land	05.05.2020		12.05.2020		19.05.2020		26.05.2020		02.06.2020		09.06.2020		16.06.2020	
	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes	Anzahl je 100TEW	in Prozent des EU-27-Wertes
Urlaubsregionen in Spanien														
Balearen	160,7	70,8	164,4	68,8	168,7	68,4	174,5	68,8	179,4	69,0	179,7	67,7	182,0	66,9
Kanarische Inseln	101,1	44,5	102,8	43,0	103,9	42,1	105,1	41,5	106,6	41,0	107,5	40,5	107,9	39,7
<i>Nachrichtlich: Spanien ins.</i>	464,5	204,5	484,6	202,8	493,4	200,1	503,4	198,5	511,2	196,7	515,0	193,9	520,5	191,3
Urlaubsregionen in Griechenland														
Kreta	2,8	1,2	3,0	1,3	3,0	1,2	3,1	1,2	3,3	1,3	3,3	1,2	3,3	1,2
Ionische Inseln	6,9	3,0	6,9	2,9	6,9	2,8	6,9	2,7	6,9	2,6	6,9	2,6	6,9	2,5
Nördliche Ägäis	4,5	2,0	4,5	1,9	5,4	2,2	5,4	2,1	5,9	2,3	6,3	2,4	6,8	2,5
Südliche Ägäis	2,3	1,0	2,3	1,0	2,9	1,2	2,9	1,1	3,1	1,2	3,2	1,2	3,2	1,2
<i>Nachrichtlich: Griechenland ins.</i>	24,5	10,8	25,4	10,6	26,4	10,7	27,0	10,6	27,4	10,5	28,4	10,7	29,4	10,8
EU 27	227,1	100,0	238,9	100,0	246,6	100,0	253,6	100,0	259,9	100,0	265,6	100,0	272,1	100,0

^aKumulierte Zahl der bestätigten Fälle je 100.000 Einwohner absolut und in Prozent des EU 27-Werts. — ^bErhebung an Dienstagen vom 5. Mai bis zum 16. Juni 2020, so dass Wochenendmeldungen enthalten sind. — ^cNUTS2-Regionen.

Quelle: Johns-Hopkins-University (2020); Eurostat (2020g); Greek Ministry of Health (2020); Ministerio de Sanidad (2020); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Den Ergebnissen für die sechs ausgewählten Regionen ist gemeinsam, dass die nachgewiesenen Fallzahlen je 100.000 Einwohner jeweils deutlich unter dem nationalen Durchschnitt liegen. In Spanien kommen die Balearen nur auf etwa drei Viertel des EU-Durchschnittswerts, die Kanarischen Inseln auf gut 40 Prozent. Beide Inselgruppen liegen damit weit unterhalb des aktuellen gesamtspanischen Werts von etwa 190 Prozent. Gegenüber Anfang Mai ist die Relation zum EU-27-Wert in beiden Regionen zudem rückläufig. Im

¹² Siehe dazu die regionale Aufgliederung in Ministerio de Sanidad (2020) und Greek Ministry of Health (2020).

Fälle Griechenlands mit seinem im EU-Maßstab ohnehin niedrigen Landeswert von 11 Prozent war die kumulierte Fallzahl je 100.000 Einwohner in den vier betrachteten Tourismusregionen nochmals um ein Vielfaches niedriger – sie betrug nur ein Viertel bis ein Achtel des Landeswerts. Zudem ist die Fallzahl über die sechs Beobachtungswochen hinweg in allen vier Regionen nahezu konstant geblieben.¹³

Auch für Portugal zeigt eine Analyse der regionalen Werte, dass gerade die Tourismusregionen im Süden des Landes ein eher unauffälliges Infektionsgeschehen aufweisen. Die regionale Verteilung der Fallzahlen, welche die Direção-Geral da Saúde (2020) in ihrem Covid-19-Dashboard veröffentlicht, zeigt eine eindeutige Konzentration der kumulierten bestätigten Fälle auf die Metropolregionen Porto und Lissabon, während die südlichen Küstenregionen ebenso wie die ländlichen Regionen im Binnenland nur sehr niedrige Fallzahlen zu verzeichnen haben. Dies wird anhand der im Dashboard enthaltenen Karte deutlich, der zu entnehmen ist, dass die kumulierten Fallzahlen im Alentejo bereits unmittelbar südlich der Hauptstadtregion (sowohl an der Küste in der Subregion „Alentejo Litoral“ als auch im Binnenland in den Subregionen „Alentejo Central“ und „Baixa Alentejo“) sowie in der Algarve ganz im Süden in den jeweiligen Kreisen (Concelhos) lediglich im zweistelligen Bereich liegen, häufig sogar im niedrigen zweistelligen Bereich. Faro an der Algarve kommt beispielsweise bis zum 6. Juni auf insgesamt 70 nachgewiesene Fälle, die Algarve insgesamt auf 448.¹⁴ Dieser Befund nimmt damit dem statistischen Ergebnis der im Vergleich zum EU-Durchschnitt ansteigenden Fallzahlen je 100.000 Einwohner für das ganze Land die Schärfe. Wichtige touristische Regionen sind auch in Portugal weniger betroffen.

5.3 FAZIT

Insgesamt vermitteln die Covid-19-Fallzahlen den Eindruck, dass in den südeuropäischen Urlaubsländern und -regionen die Infektionslage einen Urlaub gestattet: Entweder sind die Zahlen bereits im ganzen Land im EU-Vergleich niedrig oder selbst in den zunächst stärker betroffenen Ländern bewegen sich die Fallzahlen in touristischen Schwerpunktregionen auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Unter diesen Umständen ist es nachvollziehbar, dass diese Länder angesichts des wirtschaftlichen Gewichts des Tourismus auf eine Normalisierung des Reiseverkehrs dringen.

¹³ Insoweit in den vier Regionen einzelne Personen zusätzlich als erkrankt identifiziert wurden, hatte dies den rein statistischen Effekt, dass bei der geringen Gesamtzahl schon eine Person mehr zu einem Anstieg der Relation zum EU-27-Wert führte.

¹⁴ Siehe dazu Direção-Geral da Saúde (2020: Karten Concelhos und Continente, Datum der Abfrage: 18.06.2020). In der Karte sind die Markierungen mit der kumulierten Fallzahl im jeweiligen Kreis hinterlegt. Die aus dieser Quelle entnommenen Kreisdaten sind allerdings nicht einwohnerbezogen. Je 100.000 Einwohner kam das Alentejo auf 53 und die Algarve auf 102 bestätigte Fälle, also auf knapp 20 bzw. 38 Prozent des EU-Durchschnitts.

6 TOURISMUS GEHÖRT ZUM EUROPÄISCHEN BINNENMARKT

Abhängigkeiten vom Tourismus

Die Initiative der südeuropäischen Regierungen zum Abbau der infektionsbedingten Reisebeschränkungen mit dem Ziel, den internationalen Tourismus wiederzubeleben, ist nachvollziehbar. Die Analyse zeigt, dass es für die Urlaubsländer im „Süden“ der EU um vitale wirtschaftliche Interessen geht: Alleine im Jahr 2019 zählten diese Länder fast 939 Millionen Übernachtungen von Ausländern. Zwar entfällt ein großer Anteil der Übernachtungen auf große Länder wie Spanien und Italien, doch selbst bei den absoluten Zahlen liegen kleinere Urlaubsländer wie Griechenland und Kroatien mit einer Größenordnung von 100 bzw. 84 Millionen Übernachtungen im Spitzenfeld der EU-Staaten. Die kleineren Urlaubsdestinationen wie Malta, Zypern und Kroatien weisen einen Ausländeranteil von mehr als 90 Prozent bei den Übernachtungen auf.

Damit einhergehend ist in den Urlaubsländern Südeuropas die Tourismusintensität – gemessen als Übernachtungen je 1.000 Einwohner – im EU-Vergleich am höchsten, die über die EU-Staaten ansonsten weit gestreut ist. Dabei sind große Länder des „Südens“ wie Italien und Frankreich aufgrund eines ausgeprägten Inlandtourismus wesentlich breiter aufgestellt. Bei der Intensität des Auslandstourismus zeigt sich ein deutliches Süd-Nord-Gefälle in der EU, nur Österreich nimmt hierbei ebenfalls einen Spitzenplatz ein.

Für viele südeuropäische Urlaubsländer kommt in Corona-Zeiten erschwerend hinzu, dass ihre Saison stark auf das Sommerhalbjahr konzentriert ist. Die Übernachtungen finden vornehmlich in den Monaten Mai bis Oktober statt, aber mit einem saisonalen Höhepunkt in den Monaten Juli und August. Der Wegfall des Auslandstourismus in den Monaten von April bis Juni hat vor allem Zypern, Malta und Griechenland getroffen, die 25 bis 30 Prozent ihrer jährlichen Übernachtungen verloren haben dürften. Bei einem Fernbleiben der Auslandstouristen in den verbleibenden Sommermonaten ständen in Griechenland und Zypern bereits 80 Prozent der jährlichen Übernachtungen zur Disposition, in Kroatien könnte sich der Verlust aufgrund der starken Konzentration auf die Hochsommermonate auf 90 Prozent belaufen. Selbst Spanien mit einem größeren Inlandtourismus und einer geringeren regionalen und saisonalen Konzentration droht ohne Auslandstourismus bis zum Ende des Sommerhalbjahrs der Verlust von knapp 50 Prozent bzw. von 224 Millionen der jährlichen Übernachtungen.

Diese Verluste wären schmerzlich, da das wirtschaftliche Gewicht der tourismusrelevanten Dienstleistungen in den Urlaubsländern Südeuropas teilweise sehr hoch ist. Bei Ländern mit einer besonders hohen Tourismusintensität entfallen 15 bis 25 Prozent des BIP auf diesen Sektor, der Beschäftigungsanteil des touristischen Kernbereichs bewegt sich auf einem Niveau um 10 Prozent der Gesamtbeschäftigung – bei Berücksichtigung weiterer tourismusrelevanter Beschäftigungsanteile können Werte um 20 Prozent erreicht werden. Der Wert der Dienstleistungsexporte im Rahmen des Reiseverkehrs erreicht bei kleineren Urlaubsländern wie Kroatien, Zypern und Malta zwischen 13 und 18 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Insbesondere die kleineren Volkswirtschaften Südeuropas sind zwar Nettoimporteure im Warenhandel, sie sind aber erfolgreiche Exporteure von Dienstleistungen, wozu der Reiseverkehr

entscheidend beiträgt. Und Hauptabsatzgebiet für ihre Reisedienstleistungen ist der Europäische Binnenmarkt.

Auslandsurlaub statt Wiederaufbau

Es ist im Interesse aller EU-Mitgliedsstaaten, möglichst rasch die pandemiebedingte Rezession zu überwinden, doch sind die Interessenlagen und Prioritäten unterschiedlich. Für einen erfolgreichen Warenexporteur wie Deutschland sind die Hoffnungen auf eine Erholung mit der Wiederherstellung der globalen Lieferketten und der Wiederbelebung der europäischen und globalen Nachfrage, insbesondere nach Investitionsgütern, verbunden. Die Offenhaltung der Grenzen in Europa für Fracht auch während des Höhepunkts des Infektionsgeschehens wurde als selbstverständlich angesehen, die Normalisierung der Güterproduktion und des Marktgeschehens wird erwartet.

Die Prioritäten in den südeuropäischen Urlaubsländern sind andere: Mit der Aufhebung der Reisewarnungen im Juni haben die Volkswirtschaften in Südeuropa zumindest eine Perspektive erhalten, eine Totalabschreibung des Tourismusgeschäfts zu verhindern und den pandemiebedingten wirtschaftlichen Schaden in den kommenden Monaten wenigstens zu begrenzen. Tourismus ist für sie eine strategische Industrie, der Export von touristischen Dienstleistungen in Länder wie Deutschland entspricht ihrer Spezialisierung. Daher ist die Wiederherstellung der innereuropäischen Reisefreiheit nichts anderes als die Voraussetzung für die Normalisierung ihrer Dienstleistungsproduktion und ihres Exports auf den Europäischen Binnenmarkt.

Aufrufe der Politik in vornehmlich güterproduzierenden Ländern wie Deutschland, den Urlaub besser „zu Hause“ zu verbringen und von einem Auslandsurlaub Abstand zu nehmen, widersprechen den Prinzipien des Europäischen Binnenmarkts. Entsprechende Aufrufe zum Verzicht auf deutsche Waren seitens der europäischen Partner wären nicht minder schädlich für den Binnenmarkt – solche Aufrufe gab es aber nicht. Das Propagieren eines „Urlaubs zu Hause“ erinnert fatal an merkantilistische Bestrebungen: Merkantilismus bedeutet nichts anderes, als dass ein Land für seine Exporte offene Märkte verlangt, sich aber von Importen abschirmt und stattdessen auf Importsubstitution, also auf Selbstversorgung setzt. Diesen Verdacht sollte sich Deutschland im eigenen Interesse nicht aussetzen.¹⁵

Vor allen die kleinen Urlaubsländer Südeuropas gehören zu den ärmeren EU-Staaten und konnten nicht zuletzt aufgrund des expandierenden Tourismus in den letzten Jahren eine langanhaltende Wirtschaftskrise überwinden. Die Massenarbeitslosigkeit konnte abgebaut werden und die teuren Rettungs- und Stabilisierungsprogramme der EU wurden schließlich auch in Griechenland abgeschlossen. Die Entwicklung des Tourismus wurde nach der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise von der EU bewusst gefördert, um in den strukturschwachen Ländern des Südens einen Wachstumstreiber zu etablieren. Auch in den größeren südeuropäischen Volkswirtschaften Spanien und Italien leistete der Tourismus trotz breiter aufgestell-

¹⁵ Auch in Deutschland selbst gibt es Interessenunterschiede zwischen Bundesländern mit hoher und niedriger Tourismusintensität (vgl. Schrader und Laaser 2020). Aber hier wurde im nationalen Rahmen viel getan, um Urlaubsreisen wieder zu ermöglichen und damit die Urlaubsregionen vor dem wirtschaftlichen Kollaps zu bewahren.

ter Wirtschaftsstrukturen einen Stabilisierungsbeitrag. Doch im Corona-Jahr 2020 droht gerade in diesen Ländern der größte wirtschaftliche Einbruch. Ein Wiederanlaufen des Tourismus wäre daher eine substantielle Hilfe für Südeuropa und könnte Schlimmeres abwenden.

Natürlich sind auch die Urlaubsländer in einer Bringschuld: Der Tourismus in Corona-Zeiten wird nur unter stimmigen und transparenten Infektionsschutzauflagen wieder Tritt fassen können. Die südeuropäischen Urlaubsregionen haben bisher fast durchgehend den Vorteil niedriger Infektionsraten und eines unauffälligen Infektionsgeschehens – das sollte einen Vertrauensvorschuss von potentiellen Urlaubern rechtfertigen. Bei den Urlaubsländern und Veranstaltern verbleibt aber eine Informationspflicht über das Geschehen am aktuellen Rand, damit Reisende die potentiellen Risiken einschätzen können.

Was ist die Alternative zur Wiederherstellung der internationalen Reisefreiheit und der Rettung der Tourismussaison in Südeuropa? Die EU-Staaten mit einer für sie strategisch wichtigen Tourismusindustrie haben bereits die Berücksichtigung des Tourismus beim europäischen Wiederaufbauplan eingefordert. Je höher die Umsatzausfälle sein werden, desto größer wird der Schaden und desto teurer wird der Wiederaufbau der touristischen Infrastruktur sein. Es wäre angesichts dieser Alternative nicht zuletzt im Interesse Deutschlands, dass einem Urlaub in Südeuropa mit größerer Offenheit begegnet wird. Die ersten Schritte in diese Richtung sind getan.

LITERATUR

- Auswärtiges Amt (2020). Reisewarnung bis 14.06. – was das für den Sommerurlaub bedeutet. Via Internet am 22.06.2020, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/reisenwarnung-europa/2337860>.
- Direção-Geral da Saúde (República Portuguesa) (2020). Covid-19. Ponto de Situação Atual em Portugal. Via Internet am 18.06.2020, <https://covid19.min-saude.pt/ponto-de-situacao-atual-em-portugal/>.
- EU Commission (2010). The Economic Adjustment Programme for Greece. European Economy, Occasional Paper 61, May 2010, Brussels.
- EU Commission (2013). The Economic Adjustment Programme for Cyprus. European Economy, Occasional Paper 149, May 2013, Brussels.
- EU Commission (2020a). Factsheet: The EU helps reboot Europe's tourism. 13. Mai 2020, Brüssel. Via Internet am 28.06.2020, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/FS_20_851.
- European Commission (2020b). European Economic Forecast, Spring 2020. Institutional Paper 125, May. Brussels.
- EU Kommission (2010). Europa – wichtigstes Reiseziel der Welt: ein neuer politischer Rahmen für den europäischen Tourismus. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- Und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, KOM(2010) 352, Brüssel.
- EU Kommission (2020). Tourismus und Verkehr: Orientierungshilfen der Kommission für die sichere Wiederaufnahme der Reisen und die Wiederankurbelung des europäischen Tourismus im Jahr 2020 und darüber hinaus. Pressemitteilung, 13. Mai 2020, Brüssel.
- EU Tourism Ministers (2020). Declaration Common Position EU Tourism Ministers, 27 April 2020. In Politico, via Internet am 30.04.2020, https://www.politico.eu/wp-content/uploads/2020/04/Group-of-Tourism-Ministers-Joint-Statement-27-April-2020-FINAL_1.pdf.
- Europäischer Rat (2020). Videokonferenz auf Ministerebene „Tourismus“, 20. Mai 2020. Via Internet am 23.06.20, <https://www.consilium.europa.eu/de/meetings/compet/2020/05/20/>.
- Eurostat (2019). Tourism Satellite Accounts in Europe, 2019 edition. Statistical Reports, Luxemburg.

- Eurostat (2020a). Datenbank: Tourismus. Monatliche Daten über die Tourismusindustrie. Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen [tour_occ_ninat]. Via Internet am 12.05.20, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/tourism/data/database>
- Eurostat (2020b). Datenbank: Regionale Bevölkerungsstatistiken. Bevölkerung am 1. Januar nach Alter, Geschlecht und NUTS 2 Regionen [demo_r_d2jan]. Via Internet am 08.05.20, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/data/database>.
- Eurostat (2020c). Datenbank: Tourismus. Monatliche Daten über die Tourismusindustrie. Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen - monatliche Daten [tour_occ_nim]. Via Internet am 11.05.20, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/tourism/data/database>.
- Eurostat (2020d). Datenbank: Zahlungsbilanz - Internationale Transaktionen. Internationaler Dienstleistungsverkehr (ab 2010) (BPM6) [bop_its6_det]. Via Internet am 05.06.20, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/data/database>.
- Eurostat (2020e). Datenbank: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. BIP und Hauptkomponenten (Produktionswert, Ausgaben und Einkommen) [nama_10_gdp]. Via Internet am 05.06.20, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/data/database>.
- Eurostat (2020f). Datenbank: Arbeitsmarkt. Beschäftigung - LFS Reihe. Beschäftigung nach Geschlecht, Alter und detaillierten Wirtschaftszweigen (ab 2008, NACE Rev. 2 Zweisteller) (1 000) [lfsa_egan22d]. Via Internet am 11.06.20, https://ec.europa.eu/eurostat/de/data/database?node_code=tour_lfs1r2.
- Eurostat (2020g). Datenbank. Bevölkerung am 1. Januar nach Alter, Geschlecht und NUTS 2 Regionen [demo_r_d2jan]. Via Internet am 04.05.20, https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=demo_r_d2jan&lang=de.
- Greek Ministry of Health (Government of Greece) (2020). Daily overview. Via Internet, diverse Aufrufe im Mai und Juni 2020, <https://covid19.gov.gr/covid19-live-analytics/>.
- Johns-Hopkins-University (2020). COVID-19 Dashboard by the Center for Systems Science and Engineering (CSSE) at Johns Hopkins University. Via Internet, diverse Aufrufe im Mai und Juni 2020, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>.
- Ministerio de Sanidad (Gobierno de España) (2020). Actualización nº XXX. Enfermedad por el coronavirus (COVID-19). 04.05.-18.06.2020 (datos consolidados a las 14:00 horas del día) Situación en España. Via Internet, diverse Aufrufe im Mai und Juni 2020, <https://www.mscbs.gob.es/profesionales/saludPublica/ccayes/alertasActual/nCov-China/situacionActual.htm>.
- OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2020). OECD Tourism Trends and Policies 2020. Paris.
- Schrader, K., und C.-F. Laaser (2020). Urlaub in Corona-Zeiten: Perspektiven für den Tourismus in Deutschland. Kiel Policy Brief 140. Institut für Weltwirtschaft, Kiel.

IMPRESSUM

DR. KLAUS SCHRADER
Leiter Bereich Schwerpunktanalysen
Head of Area Special Topics

> klaus.schrader@ifw-kiel.de

Herausgeber:

Institut für Weltwirtschaft (IfW)
Kiellinie 66, D-24105 Kiel
Tel.: +49-431-8814-1
Fax: +49-431-8814-500

Schriftleitung:

Dr. Klaus Schrader

Redaktionsteam:

Ilse Büxenstein-Gaspar, M.A.,
Kerstin Stark

Das Institut für Weltwirtschaft ist eine rechtlich selbständige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein.

Umsatzsteuer ID:

DE 251899169

Das Institut wird vertreten durch:

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D. (Präsident)

Cover Foto:

© pkazmierczak - stock.abobe.com

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein



© 2020 Institut für Weltwirtschaft.
Alle Rechte vorbehalten.

<https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kiel-policy-briefs/>